

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Siebenunddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1912.

Ein Gedicht auf den Tod Heinrichs III.

Mitgeteilt von Ernst Perels.

Cesar maximus occidit!
Frenos, Roma, tuos quis reget amplius?
Vel quis tot miseris exuvias arcubus offeret?

Audax cesar et inclitus,
Victis Ungariis qui tulit aurea
Evecti inmerito belligerans spicula principis,
Petrum restituit suis
Orbatum soliis sceptraque perdita
Ut multa redimens purpureis vestibus induit.

O regis soboles pii,
In te sceptriferum suscipiens genus
Mores, queso, patris de solio non abigas tuo.

Omnem sperne superbiam:
Augustos humiles, rex, Deus erigit^a,
Deponit tumidos eripiens, unde superbiant¹.

Vorstehendes Gedicht, das ich gedruckt nicht nachzuweisen vermag, fand ich in dem Cod. Alençon 10 fol. 93', während ich diese mir freundlichst nach Berlin gesandte Hs. für andere Zwecke zu vergleichen hatte. Sie gehört wohl nicht mehr dem 11., sondern der ersten Hälfte des 12. Jh. an. In dem Inhaltsverzeichnis des Codex, das der französische Departementalkatalog gibt², ist das Stück bezeichnet als 'Vers sur la mort de Charlemagne'.

a) Von derselben Hand durch Ueberschreiben korrigiert aus 'erit'.

1) Vgl. 1. Petr. 5, 5. 2) Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France, Départements II, 483 f.

Eine Beziehung der Verse auf Karl den Grossen ist, von anderem abgesehen, durch die Nennung der 'Ungarn' von Seiten eines Zeitgenossen — denn nur ein solcher, nicht ein späterer Dichter kommt als Verfasser in Betracht — ausgeschlossen. Vielmehr ergibt das Rühmen der Ungarnbesiegung und das Alter der Hs., dass es sich bei dem verstorbenen Kaiser, den der Autor feiert, nur um Otto I. oder um Heinrich III. handeln kann. Auf den einen wie den andern von ihnen scheinen noch die Worte der ersten Strophe von dem unter der Herrschaft des Kaisers gezügelten Rom zu passen. Weit weniger schon ist es möglich, die mahnende Anrede an den Erben des Throns in den beiden Schlusstrophen auf den achtzehnjährigen Kaiser Otto II. zu beziehen: viel treffender erscheinen sie, auch nach Ton und Stimmung, an den sechsjährigen Heinrich IV. gerichtet.

Entscheidend für die Bestimmung des Gedichtes sind die zweite und dritte Strophe, die Verherrlichung des Besiegers der Ungarn, welcher den Petrus¹ restituierte. Jedermann weiss, dass Heinrich III. dem gestürzten, verjagten und zu ihm geflüchteten König Peter von Ungarn zur Wiedererlangung seines Thrones verholfen hat.

Beachtung verdient dabei noch ein Moment: die Erwähnung der Eroberung der 'aurea spicula' beim Ungarnsieg in der zweiten Strophe. Sie ist ein neuer Beleg für das bedeutende Aufsehen, welches die damalige Erbeutung der ungarischen vergoldeten Königslanze durch den deutschen Herrscher erregt hat². Es war das Symbol, unter dem dann 1045 der Ungarnkönig Heinrich dem Dritten sein Reich auftrug³; und es ist überliefert, dass Heinrich diese heilige Lanze an den Papst sandte⁴, der für ihre Aufbewahrung in der Peterskirche Sorge trug. Gregor VII. hat, wenige Jahrzehnte später, in diesem Geschenk ein Zeichen der Abhängigkeit Ungarns vom apostolischen Stuhle erkennen wollen⁵.

Wer der — dichterisch zweifellos gewandte⁶ — Autor der vorstehenden Verse gewesen sein mag, weiss ich nicht

1) Der Bearbeiter des Handschriftenkatalogs hat wohl unter Petrus irrig den Papst verstanden und an die Restitution Leos III. durch Karl d. Gr. gedacht. 2) Vgl. Steindorff, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich III. I, 208. 3) Hierzu vgl. A. Hofmeister, Die heilige Lanze (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, herausg. von O. Gierke, 96. Heft) S. 29 und besonders S. 72. 4) Sollte darauf die dritte Zeile der ersten Strophe Bezug haben? 5) Vgl. Hofmeister a. a. O. 6) Herr Professor Strecker hat die Güte, mich

zu sagen. Vermutungen ohne Begründung darüber aufzustellen, dürfte zwecklos sein. Wir können nur ersehen, dass es ein reichstreuer, besorgt in die Zukunft schauender Mann war, der diese Totenklage auf den so früh dahingeschiedenen Heinrich III. anstimmte¹. Vielleicht hatte er an den kriegesischen und politischen Ereignissen der Regierung des Herrschers Anteil genommen; vielleicht stand er selbst in Beziehungen zum Königshause.

Zwei weitere Gedichte, die sich in der Hs. von Alençon auf der gleichen Seite unmittelbar anschliessen, mögen hier ebenfalls, da sie wohl unveröffentlicht sind, zum Abdruck gelangen. Historischer Quellenwert kommt ihnen freilich nicht zu. Immerhin scheint mir das erste als poetisches Erzeugnis und vielleicht auch litterarhistorisch nicht ganz uninteressant; in dem zweiten ist die Reimstellung bemerkenswert.

Quid, fortuna, novum michi vis præbere dolorem?
 Impia, non tactum michi cur subducis amorem?
 Hoc michi sublato quid iam reparabis amoris?
 Hęc mala ne patiar, quod decet emoriar.
 Langueo.

Iam michi nonnullos semel es largita dolores:
 Flagito, seva, tuos a me diverte furores.
 Stravisti iuvenem Febum specie^a superantem,
 Nudans immerito mortis ab opposito.
 Doleo.

Nunc alium quendam^b, michi quem reddidisse putabam
 Pignore pro tanto, solito vis sternere telo.
 Aut pariter meritę nobis da munera vitę
 Aut simul exequiis indue funebriis.
 Pereo.

a) 'spem' Hs. b) Korrigiert durch Ueberschreiben aus 'quedam'.

darauf hinzuweisen, dass das Versmass des Gedichtes sich bei Prudenz (Praefatio) findet, sonst aber ungewöhnlich ist. 1) Vgl. Steindorff a. a. O. II, 357: 'Auch an Klagen über den zu frühen Tod des pflichteifrigen, tätigen und hoch angesehenen Herrschers wird es nicht gefehlt haben'. S. auch die von Dümmler im Neuen Archiv I, 175 ff. mitgeteilten 'Grabschriften auf Leo IX. und Heinrich III.'.

Quem totus ether capere
Nequit et orbis claudere,
Ingressus claustra virginis
Assumpsit formam hominis.
Cuius processit utero,
Manente tamen integro,
Ceu sponsus ovans thalamo¹.
Cęlestis hinc exercitus
Letis exultat vocibus,
Cum quibus et nos sedulo
Benedicamus Domino.
Qui cęli super ardua
Sedens gubernat omnia,
Materna^a lacte pascitur
Et in presepe ponitur.
Quo signo iubet angelus
Tum temporis insontibus
Querendum hunc pastoribus.
Qui transeuntes Bethleem
Natum viderunt principem,
Quo adorato plurimas
Dant redeuntes gratias.

a) So Hs.

1) Vgl. Ps. 18, 6.
